Finanzen aufstocken, Strukturen vereinfachen

Autor(en): **Schiesser, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-967630

Nutzungsbedingungen

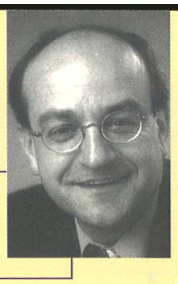
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Dr. Fritz Schiesser, Ständerat, ist Präsident des Stiftungsrates des SNF.

Finanzen aufstocken, Strukturen vereinfachen

In der Herbstsession haben die Eidgenössischen Räte die sehr umfangreiche Vorlage über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2000 – 2003 gutgeheissen. Seit der Verabschiedung der betreffenden Botschaft im Bundesrat ist weniger als ein Jahr vergangen. Ein besonderer Umstand hat zur raschen Behandlung beigetragen: die Erkenntnis, dass die Entwicklung unseres Landes und seiner Wirtschaft und damit des Wohlstandes wesentlich davon abhängt, dass wir in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie zu den Besten der Welt gehören.

Für Parlamentsmitglieder, die sich nicht jeden Tag damit befassen oder sonst über besondere Sachkenntnisse verfügen, ist das schweizerische System von Bildung, Wissenschaft und Forschung nicht leicht zugänglich. Der Kreis der Beteiligten ist beinahe unermesslich, das Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen und Teilnehmer kaum durchschaubar, die Finanzströme sind in ihrer gesamten Tragweite nicht erfassbar.

Auch wenn man sich keinen Illusionen hingeben darf, so muss es doch ein stetiges Bemühen künftiger Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftspolitik sein, die Strukturen zu vereinfachen. Ein wirkungsvoller Einsatz der stets stark beschränkten Mittel ist nur möglich, wenn die Strukturen überblickbar und verständlich sind. Hier liegt ein grosses Tätigkeitsfeld vor uns, in dem die beteiligten Kreise ausserhalb des Parlaments gefordert sind.

Parlament und Bundesrat ihrerseits sind anderweitig gefordert. Die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel stagnieren seit längerem, vermögen in jedem Fall mit zum Teil mehr als berechtigten Forderungen nicht Schritt halten. Auch wenn bei der Vorlage 2000 – 2003 mit einer Ausnahme nicht über die Anträge des Bundesrates hinausgegangen wurde, so war im Parlament der Wille unverkennbar, die Mittel für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie aufzustocken, sobald es die finanzielle Lage des Bundes ermöglicht. Die Beratungen im Parlament haben gezeigt, dass Bildung, Wissenschaft und Forschung und die damit verbundenen Bemühungen um eine internationale Spitzenposition unseres Landes weit oben in der politischen Wertskala eingestuft werden. Es ist zu erwarten, dass dieser Stellenwert inskünftig noch steigen wird. Die betroffenen Kreise können selbst wesentlich dazu beitragen, indem sie die heute wenig durchschaubaren Strukturen vereinfachen und transparenter gestalten. In den umfangreichen Anhörungen zu Beginn der parlamentarischen Beratungen hat es zwar einige Lichtblicke in dieser Richtung gegeben. Der allgemeine Tenor war jedoch eher darauf gerichtet, sein Gärtlein zu pflegen und anderweitige Ansinnen als Einmischung von aussen abzutun.

In Bildung, Wissenschaft und Forschung besteht grosser Handlungsbedarf, aber nicht nur bei der Bereitstellung von mehr Mitteln, sondern vor allem auch bei den direkt Betroffenen. Mehr Geld ist gut, aber nur bei einem entsprechenden Mentalitätswandel. Es scheint, dass wir auf beides noch einige Zeit warten müssen.

F.S.